

## WKO Linz-Stadt schlägt erneut Stufenplan für Pendlerparkplätze am Urfahrmarkt vor

**Zuerst Detailanalyse zum Parken am Urfahrmarkt, dann Ausbau Park & Ride an der B126 bei der Lederfabrik und entlang der B125/S10 und B127, dann erst Neuordnung am Urfahrmarkt**

„Bei allem Verständnis für die schwierige Linzer Budgetsituation muss es doch kreativere Ideen geben als wieder auf die autofahrenden Pendler, Arbeitnehmer und Kunden ohne Angebot von attraktiven Ersatzlösungen loszugehen“, sagt Klaus Schobesberger, Obmann der WKO Linz-Stadt. „Viele Pendler brauchen das Auto. Sie werden aber als Feindbild gesehen, weil sie Staus verursachen und Parkplätze in der Nähe ihrer Arbeitsplätze benötigen. Dass sie in Linz auch einkaufen, die Gastronomie beleben und für hohe Kommunalsteuereinnahmen sorgen, wird dabei übersehen.“

### WKO schlägt Stufenplan vor

1. Zuerst eine umfassende Detailbefragung der Autofahrer am Urfahrmarkt: Woher kommen die Parker? Warum wird geparkt (Arbeit, Einkauf, Behördenwege etc.)? Warum Auto statt Öffentliches Verkehrsmittel? Wie lange wird geparkt? Was würde bei einer Parkplatzgebühr passieren? Wo werden neue Park & Ride-Parkplätze in Linz bzw. im Umfeld benötigt?
2. Die schon lange geplanten Pendler-Park-&-Ride-Plätze bei der Lederfabrik errichten inklusive Schnellbus ins Zentrum und Parkticket-Kombinationen für die Linz-Linien. Mit rund 200 Pkw-Abstellplätzen und Anbindung an das öffentliche Verkehrsnetz der Stadt Linz sowie an das Radwegenetz wäre die Park-&-Ride-Anlage Lederfabrik ein attraktives Angebot zum Umstieg vom privaten Pkw auf öffentliche Verkehrsmittel.
3. Im Ausmaß der tatsächlich neu geschaffenen Pendlerparkplätze bei der Lederfabrik sowie zusätzlichen Park-&-Ride-Angebote an der B125/S10 bzw. B127 kann dann schrittweise eine Neuordnung der Parkplätze am Urfahrmarkt in Angriff genommen werden.

Der derzeitige Vorschlag der Stadtpolitik sieht sonst nach einer reinen „Budgetlochstopfaktion“ aus, mit der Pendler und Arbeitnehmer aus dem Mühlviertel und Linz mit mehr als 70 Euro pro Monat bzw. mehr als 800 Euro pro Jahr zusätzlich belastet werden (bei einer kolportierten Parkplatzgebühr von mindestens 3 Euro pro Tag). Für die Urfahrner Bevölkerung droht als Folge ganzjährig massiver Parkplatzsuchverkehr nach ca. 1000 Parkplätzen und eine große Ausweitung der blauen Zonen. Aber auch die Linzer Bevölkerung, die Einkäufe, Arztbesuche, Behördenwege u.ä. in Urfahr oder der Innenstadt zu erledigen hat und am Urfahrer Markt parkt, wird zusätzlich belastet.

„Unternehmer und Mitarbeiter sitzen ‚in einem Boot‘“, so Schobesberger. „Mitarbeiterbindung, Gesundheit und Arbeitszufriedenheit – und dazu gehört auch ein möglichst schnelles und stressfreies Erreichen des Arbeitsplatzes – wirken sich unmittelbar positiv auf den Unternehmenserfolg aus. Unsere Arbeitgeberbetriebe wünschen sich für ihre Beschäftigten, die zu mehr als 50 Prozent Einpendler nach Linz sind, dass diese vernünftig zu ihren Arbeitsplätzen kommen können.“ Aussage eines Firmenchefs: „Pendelnde Mitarbeiter sollen nicht mit Sorgen zur Arbeit kommen. Das sei wegen der Parkplatz-Entwicklung in Linz aber der Fall und wird somit immer mehr ein Standortnachteil für die Linzer Betriebe.“ ■